

## 6. OSTERSONNTAG A

Lesungen:

Apg 8,5.14-17

1 Petr 3, 15-18

Evangelium:

Joh 14, 15-21

Predigt

I

“Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort stehen, der von euch Rechenschaft fordert, über die Hoffnung, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3,15)  
– schreibt Petrus in seinem 1. Brief.

Ja, meine Hoffnung ist der Glaube an jenen Gott, der mir durch Jesus Christus, d.h. durch die Kirche auf dem Weg mitgegeben wurde.

Ich versuche, von diesem Glauben, so gut es geht, zu erzählen, weil er mir Halt gibt.

Doch immer wieder höre oder lese ich den Vorwurf:

Gottesdienste wären langweilig.

Was wir da vorne erzählen, sei unverständlich.

Mag ja alles richtig sein.

Aber: ein Gottesdienst ist nun mal kein unterhaltsamer Werbespot.

Woran ich glaube, kann ich nun mal nicht im Format eines Tiktok-Videos rüberbringen.

Der Glaube ist nun mal keine Instant-Suppe; Becher aufreissen, heisses Wasser dazu, umrühren, fertig.

Inzwischen bin ich in einem Alter, wo ich nicht mehr meine, ich müsste vor den Forderungen des Marketings den Kniefall machen und um Aufmerksamkeit buhlen.

Ich kann und will nicht alles vereinfachen und versimpeln, damit es gut ankommt.

Entweder es kommt gut an, oder es ist nichts; ich dieser Mentalität gegenüber habe ich meine Vorbehalte.

Vieles im Glauben verstehe auch ich nach Jahrzehnten noch nicht.

Verstehe ich etwas nicht, dann muss ich mich eben hineinknien und versuchen, es zu verstehen.

Das braucht Zeit und Geduld.



## II

Nicht alles im Leben kommt auf dem Präsentierteller daher, wo man einfach zugreifen kann.

Vieles muss mühsam errungen und erarbeitet werden; sei es im Glauben, sei es im Leben.

Das ging mir durch den Kopf, als ich letztthin an der Kasse anstand.

Vor mir war eine Mutter mit ihren vorpubertären Töchtern.

Während die Mutter die Einkäufe aufs Band legte, bombardierten die Töchter die Mutter: „Mama, ich will das noch haben!“ „Nein!“ „Aber Mama ...!“ „Nein!“ „Mamaaaa .. „

Ich dachte: braucht das Nerven!

Auch für Mütter, für Eltern kein ultimatives Rezept, wie Erziehung gelingt.

Ins Eltern-Sein muss man hineinwachsen.

Das braucht Geduld und Zeit.

Keine Zeit zu haben, gehört zum guten Ton.

Darum wird sofort eine Lösung verlangt.

Geduld ist keine Tugend mehr.

Das wirkt sich aus bis in das Glaubensleben hinein.

Ich habe den Eindruck, viele sind von Gott enttäuscht, nicht, weil wir uns als Kirche schlecht verkaufen, sondern weil Gott nicht sofort tut, was von ihm erwartet wird.

Entweder soll er sofort einfliegen, wie Superman im Film, oder es gibt ihn nicht.

Das ist der Kurzschluss unserer Zeit.

## III

Was Jesus gemäss dem Evangelisten Johannes sagt, klingt anders.

Er bittet darum, seine Gebote zu halten, in seiner Liebe zu bleiben.

Damit das gelingt, verspricht er uns einen Beistand; den Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit.

Durch diesen Geist verbindet uns Jesus mit Gott.

Der Name Jesus heisst: Gott ist Heil.

Als Zeichen für dieses Heil heilte Jesus, Kranke, speiste Hungernde, richtete Niedergeschlagene auf.

Vor allem sagte er zu den Menschen:

Fürchtet euch nicht!

Jesus leitet uns an, wie wir Gott, seinem Vater und seiner Barmherzigkeit vertrauen können, selbst dann, wenn Gott nicht so tut, wie wir es gerne hätten.

Jesus lebte uns vor, was es heisst, Gottes Willen geschehen zu lassen.  
Die Wahrheit findet nicht im Kopf statt, sondern im Leben.

Vieles im Leben läuft nicht so, wie wir es wünschen.  
Manche unserer Bitten bleiben unerhört.  
Wir müssen uns beugen:  
Gott ist Gott. Gott bleibt Gott.  
Wir können ihn nicht in unsere menschlichen Denkmuster hineinpressen.

Für vieles im Leben gibt es keine Erklärung.  
Selbst Gott gibt keine Erklärung.  
Er gibt uns aber die Kraft, das Unerklärbare auszuhalten.

Das zeigt uns Jesus bis zum Kreuz:  
Dennoch bleibt Gott uns nahe.  
Er verspricht uns einen Beistand, den Heiligen Geist.

Die Kraft des Heiligen Geistes ist die Kraft, die uns aushalten lässt, was manchmal kaum auszuhalten ist.

Die Kraft des Heiligen Geistes ist die Kraft, die uns den Himmel offen hält, gerade dann, wenn es uns vorkommt, die Decke falle uns auf den Kopf.

Die Kraft des Heiligen Geistes ist jene Kraft, die uns die nötige Geduld für das Leben gibt.  
Leben ist kein Instagramm.  
Es dauert ein Leben lang.

Erich Guntli, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Werdenberg  
Bild: Martin Frommelt \*1933, Schaan